

andere Kameraden an ihm vorbeimarschieren war und einen unauflöschlichen Eindruck von der Persönlichkeit des Generals mitgenommen hatte.

Später haben den General und den Gefreiten auseinandergeführt. Genau so wie sich der General von seinem Generalfeldmarschall getrennt hatte. Die Wege führten auseinander — das Wollen blieb das gleiche und darum liegt sich heute das ganze deutsche Volk in Verehrung vor dem großen Feldherren und dankt ihm.

Die nationalsozialistische Bewegung bringt diesen Dank um so stolzer zum Ausdruck, als sie dem großen General an seinem Geburtstage die erste Wiederherstellung der Ehre der alten Armee walden kann, die unter Ludendorfs Führung Ordre vollbracht hat.

J. M.

Strafanträge im großen Rundfunkprozeß

Berlin, 8. April.

In der 70. Sitzung des Rundfunkprozesses am Montag stellte Oberstaatsanwalt Reimer folgende Strafanträge:

Gegen den früheren Reichsrundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Breslow wegen fortgesetzter Untreue, fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteibetrieb 1 1/2 Jahre Gefängnis und 30 000 M. Geldstrafe. Die erlittene Untersuchungshaft von 1 Jahr, 3 Monaten und 12 Tagen soll dem Angeklagten angerechnet werden. — Gegen den früheren Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Magnus, wegen fortgesetzter Untreue und handelsrechtlicher Untreue 3 Jahre, 5 Monate Gefängnis und 15 000 M. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft von 1 Jahr und 5 Monaten soll angerechnet werden; gegen den früheren Berliner Rundfunkintendanten Dr. Gliesch wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteibetrieb 2 1/2 Jahre Gefängnis (unter Anrechnung von 11 Monaten Untersuchungshaft) und 6 000 M. Geldstrafe; gegen Dr. Jäger-Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteibetrieb 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 5 000 M. Geldstrafe; gegen Dr. Köhl-Leipzig wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteibetrieb 10 Monate Gefängnis und 5 000 M. Geldstrafe unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft; gegen Paul Korte (Pall Köln) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue, einfacher Urkundenfälschung und Begünstigung 8 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 4 Wochen Untersuchungshaft, ferner 3 000 M. Geldstrafe; gegen Emil Jores (Pall Breslau) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue 8 000 M. Geldstrafe, wovon 4 000 M. als durch die Untersuchungshaft getilgt erachtet werden; gegen Dr. Hans Otto (Pall Leipzig) wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue und Beihilfe zum Parteibetrieb 2 000 M. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwickelten Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Jugendliche Eisenbahnräuber in den Uniformen der GSBV.

Verbreiteter Raubüberfall auf einen Moskauer Vorortzug

Moskau, 7. April.

In dem Vorort Kamenkovo bei Moskau wurde eine Gruppe Jugendlicher beobachtet, die am 28. März einen Vorortzug angehalten und die Passagiere unter Bedrohung mit Revolvern und Handgranaten zur Herausgabe ihrer Wertgegenstände zwangen. Die Minderjährigen hatten die Uniformen der GSBV angelegt. Die Beschäftigten werden beschuldigt, mindestens 20 Jugendliche ausgeplündert zu haben. Die Missetäter werden von Sondergerichten abgeurteilt und vermutlich zum Tode verurteilt werden.

Neue Niezenuntererschlagung in USSR.

Keningrad, 8. April.

Wie die Leningrader Blätter melden, ist die Staatskontrolle einer neuen riesigen Unterschlagung auf die Spur gekommen. In verschiedenen Leningrader Werken wurden systematisch Unterschlagungen und Diebstähle begangen, die im vergangenen Jahr die Gesamtsumme von zwei Millionen Rubel erreicht haben. Obwohl eine Reihe von Schuldigen gefasst und festgesetzt wurden, haben die Unterschlagungen auch in diesem Jahr nicht aufgehört. Allein im Monat Februar erreichten sie die Höhe von 90 000 Rubel. Den Behörden wird vorgeworfen, daß sie nicht tun, um die Verantwortlichen dem Gericht zu übergeben. Eine Reihe von Untersuchungsrichtern hätten die Akten schon seit über acht Wochen „auf Eis gelegt“.

Der Fahrer und Reichsanwalt hat dem Vorfallsbewahrer Eden seine ausschließliche Anteilnahme an dessen Erkrankung und die besten Wünsche für baldige Genesung ausgesprochen.

Der deutsche Sieg in Danzig

Zahlen vom Wahlergebnis — Die NSDAP als einzige Gewinnerin

Danzig, 8. April.

Das Wahlergebnis hat am Montag nachmittag gegen 14 Uhr das nachfolgende vorläufige amtliche Ergebnis der Wahlen zum Danziger Volksrat bekanntgegeben:

Darnach erhielten Stimmen (in Klammern die Ergebnisse der Wahlen vom 28. Mai 1933): NSDAP, 139 043 (109 629), SPD, 38 015 (37 882), Kommunisten 7990 (14 566), Zentrum 31 525 (31 336), Liste Weisse 9691 (13 596), Liste Pletsch 382 (—), Polen 8310 (6743).

Wahlberechtigt waren 237 018, abgegebene Wahlscheine 13 482. Gültige Stimmen: 234 956, ungültige Stimmen: 1777, insgesamt: 236 733.

Die Berechnung der Mandate nach dem Proporzsystem ergibt folgende Verteilung der Sitze im Volksrat, die allerdings noch geringfügigen Berechtigungen unterworfen sein kann: NSDAP, 44 (38), SPD, 12 (15), Kommunisten 2 (5), Zentrum 9 (10), Liste Weisse (frühere Deutschnationalen) 3 (4), Polen 2 (2).

Es ergibt sich daraus, daß unter Berücksichtigung der höheren Wahlbeteiligung alle Oppositionsparteien Verluste erlitten haben. Nur die NSDAP hat sechs Mandate gewonnen, und die Polen haben ihre beiden Sitze behauptet.

Nationalsozialistische Mehrheit auch in den Danziger Kommunalvertretungen

In den Landkreisen Danziger Höhe sowie der Stadt Zoppot fanden am Sonntag gleichzeitig mit den Volksratswahlen auch Neuwahlen zum Kreisrat und zu den Gemeindevertretungen statt. Nach dem Ergebnis dieser Wahlen hat die NSDAP, ebenso wie es bereits im November v. J. in den beiden anderen Danziger Landkreisen der Fall war, nunmehr auch im Kreise Danziger Höhe sowie in der Stadt Zoppot überall die absolute Mehrheit, im Kreis Danziger Höhe sogar eine überwältigende Mehrheit erzielt.

Der Kreisrat Danziger Höhe setzt sich nunmehr aus 13 Nationalsozialisten, 2 Sozialdemokraten, 3 Zentrumsdarstellern und einem Polen zusammen. Im neuen Zoppoter Stadtparlament verteilten sich die Sitze wie folgt: NSDAP, 15

(bisher keinen), Sozialdemokraten 8 (8), Zentrum 7 (6), Gruppe Weisse (früher Deutschnational) 2 (9), Polen einen (1). Die Kommunisten, die bisher einen Sitz inne hatten, sind in dem neuen Zoppoter Stadtparlament nicht mehr vertreten.

Aufruf des Danziger Senatspräsidenten an die Bevölkerung

Der Präsident der Freien Stadt Danzig, Arthur Greiser, hat am Montag mittag nachfolgenden Aufruf an die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig erlassen:

An die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig! Der vom Senat der Freien Stadt Danzig gewünschte und von der nationalsozialistischen Bewegung parlamentarisch herbeigeführte Appell an die Danziger Bevölkerung hat mit dem gestrigen Tage den Beweis erbracht, daß noch mehr als bisher die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter der nationalsozialistischen Partei und Regierung steht. Damit hat die Danziger Bevölkerung eindeutig zum Ausdruck gebracht, wagt sie mit dem zitierten und bewiesenen der Opposition nicht einverstanden ist. Die Oppositionsparteien haben dadurch ein für allemal das Recht verwirkt, im Namen der Danziger Bevölkerung Schriften und Beschwerden an irgend eine Stelle zu richten. Formaldemokratie ist nicht sein, moralisch sind sie gerichtet.

Durch den eindeutigen Vertrauensbeweis der Danziger Bevölkerung der durch die Abgabe von 30 000 Stimmen mehr als in den Volksratswahlen im Mai 1933 zum Ausdruck gekommen ist, wird die Regierung nach der Neubildung ihrer schwere und verantwortungsvolle Aufbauarbeit nunmehr mit gestärkter Kraft fortsetzen und vom Vertrauen des Volkes getragen, vollenden. Der Senat dankt der Danziger Bevölkerung durch erhöhte Pflichterfüllung.

Das Volk hat gesprochen. Die Arbeit geht weiter! Für ein deutsches Danzig in nationalsozialistischem Geiste!

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick hat an Gauleiter Forster in Danzig folgendes Telegramm gerichtet: „Das neue Votum der Danziger zum 8. April im Reich wird im Reich begeistert begrüßt. Dem treuen Danzig und Ihnen herzlichsten Glückwunsch zu dem großartigen Wahlerfolg. Gell. Hitler!“

Großbauten für Nürnberg

Neugepaltung der Anlagen zum Reichsparteitag 1935

Nürnberg, 8. April.

Wie schon mitgeteilt, hat unter dem Vorsitz des Reichsministers Kerrl, der vom Führer zur Leitung des Zweckverbandes „Reichsparteitag Nürnberg“ berufen ist, sowie unter Beteiligung des Gauleiters Julius Streicher, am 6. April die erste Sitzung dieser Körperchaft im Brunnenhaus des Rathauses in Nürnberg stattgefunden. In dieser Sitzung wurden nicht nur die ersten zur Einrichtung des Zweckverbandes erforderlichen Entscheidungen getroffen, sondern weit darüber hinaus bedeutungsvolle Arbeit geleistet.

In der Kuitpold-Arena sollen die Tribünen-Anlagen mit entsprechenden Unterführungen zu einem einheitlichen geschlossenen Bild zusammengezogen und die noch vorhandenen restlichen Holztribünen durch massive Erd- und Steintribünen ersetzt werden. Dazu ist auch erforderlich, daß das jetzt im Kuitpoldhain noch stehende Straßenbahndepot abgetrieben wird und daß zum Ersatz an anderer geeigneter Stelle neue Straßenbahnhöfe errichtet werden. Noch weitergehende Änderungen erklärt die Bevölkerung. Sie wird nicht nur nach Westen unter Eingunahme der Geländeteile erweitert, auf denen zur Zeit noch Tennis- und sonstige Spielplätze untergebracht sind, sondern es werden auch hier an Stelle der bisherigen Holztribünen massive Erd- und Steintribünen errichtet, wobei die Haupttribünen in monumentaler Ausgestaltung auf die Ostseite verlegt wird. Die Tribünen-Anlagen sollen bis zum Reichsparteitag 1935 soweit fertiggestellt werden, daß sie benutzt werden können. Die Ausführung der eigentlichen Monumentalbauten wird unmittelbar im Anschluß daran in Angriff genommen. Für die durch die Vergrößerung der Zeppelein-Wiese in Wegfall kommenden Tennis- und Spielplätze werden auf Rollen des Zweckverbandes an anderer Stelle geeignete Einrichtungen geschaffen.

Zu dem Sofortprogramm gehört neben der Ausführung verschiedener Straßenbauten und von Wasseranlagen vor allem auch die Errichtung einer in dreistem Straßenzug verlaufenden Unterführung des Bahnhofs über die Dudensteinhöhle in der Richtung Stadion-Regenburger Straße. Durch diese Unterführung wird es möglich sein, den großen Massenverkehr in einfacher Weise umzuleiten. Wer bei den Kongressverhandlungen des Reichsparteitages 1934 die tropische Hitze in der Festhalle am Kuitpoldhain mitgemacht hat, der wird verstehen, daß schließlich zu diesem Sofortprogramm auch die Anbringung gehöriger Kühl-

und Luftkühlungsanlagen in der Festhalle gehört, die zu den größten Anlagen dieser Art zu rechnen sind, die bisher von der deutschen Technik hergestellt wurden.

Für alle diese Arbeiten hat der Zweckverband die Mittel schon bereitgestellt, so daß auch nach der finanziellen Seite hin alles geschehen ist, um zu ermöglichen, daß die Arbeiten und Vergabungen sofort aufgenommen werden können.

Tagung der Bundesleitung des BDA in Dresden

Dresden, 7. April.

Die Bundesleitung des BDA hielt am Samstag und Sonntag in Dresden eine Arbeitstagung ab, die am Samstagmittag mit einer geschäftlichen Sitzung begann. Bundesleiter Dr. Steinacher gab ein umfassendes Bild der Lage bei den deutschen Auslandsgruppen, aus dem sich ergab, daß gerade die letzte Zeit wieder schwere Schläge gegen deutsche Auslandsgruppen abdrückt

Vorbereitungen für den 1. Mai

Stuttgart, 7. April.

Am Samstagvormittag fand im Großen Sitzungssaal des Würt. Landtags eine Kreisleitertagung statt, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Murr, der Innenminister Schmid, Wirtschaftsminister Behning und Staatssekretär Waldmann zugegen waren. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Gauleiters Friedrich Schmid wurden wichtige organisatorische Fragen behandelt.

Vor den Kreisleitern und den Amtleitern für Kommunalpolitik, die aus allen Kreisen zusammengekommen waren, sprach der Gauamtsleiter des Amts für Beamte, Pg. Stämpf über die Gemeindeordnung. Im Anschluß an die sehr ins Einzelne gehenden Ausführungen des Pg. Stämpf sprach Reichsstatthalter Gauleiter Pg. Murr und Pg. Friedrich Schmid sprachen darauf beide noch zu wesentlichen Fragen des Tages. Beide unterstrichen die Wichtigkeit der anschaulichen Geschehnisse, in der die Bewegung in die Zukunft eintreten müsse. Die nationalsozialistische Gedankengänge müsse fest in jedem Politischen Leiter verankert sein, daß die Partei einen Block des Willens darstelle, der nur eines kenne, den Sieg der nationalsozialistischen Idee.

hal. Die Heberacht über die Geschäftstage des BDA, ergab ein in jeder Beziehung befriedigendes Bild der organisatorischen und finanziellen Aufwandsentwicklung. Entsprechend dem Wille der Bundesleitung, die mit verbundenen Erweiterungen der Ausgaben des BDA, haben sich keine Ausgaben und Einnahmen gegenüber 1933 ungefähr verdreifacht.

Im weiteren Verlauf der Tagung des BDA, wurden die Bestrebungen und Organisationen anderer Völker zu Unterstützung ihrer Volksgenossen im Ausland erörtert. Dabei wurde darauf verwiesen, daß Polen planmäßig und in den Methoden der volkdeutschen Arbeit des BDA, in mancher Beziehung ähnliches pflege. Hierbei gehören: die Anknüpfung kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen, soziale Hilfsmaßnahmen, Tagungen, Sammlungen und Entschuldigungen. Grundsätzlich fordern auch die polnischen Volkstumsorganisationen Achtung jeden Volkstums, Gleichberechtigung aller Nationen und die lokale Mitarbeit im fremden Staate. In Italien wurde 1889 eine Gesellschaft gegründet, die sich vor allem in Süditalien, Dalmatien, Malta und in Griechenland betätigt. Mussolini hat seinerzeit der Gesellschaft in begeisterten Worten seinen Dank für ihre geleistete Leistung und für ihre weitere Arbeit ausgesprochen. Auch in anderen Staaten wie Frankreich, den baltischen Ländern und den südwesteuropäischen Staaten bestehen ähnliche Organisationen. In der Tschechoslowakei haben die innerstaatlichen Kampfverbände im Gezenah zu den deutschen Volkstumsverbänden eine anspruchsvolle Offenheit gegen den deutschen Volkstums gerichtet Zielsetzung. Man versucht, in den deutschen Volkstumsgebiete einzubringen, ihnen den inneren Zusammenhang zu nehmen und sie zu identifizieren.

Arbeiter den Beamten gleichgestellt

Soziale Tat eines hamburgischen Großbetriebes

Hamburg, 7. April.

Auf einer Rundgebung zur Vertrauensratswahl in den Hamburgischen Elektrizitätswerken teilte der Betriebsführer Staatsrat Ott mit, daß die Arbeiter der GEM ab 1. Mai dieses Jahres ebenso wie die Angestellten ihren Lohn monatlich ausgezahlt bekommen würden, so daß sie in Zukunft keinerlei Ausfälle infolge Krankheit oder sonstiger Umstände mehr zu befürchten hätten. Ebenso solle auch die Urlaubsregelung für Arbeiter und Angestellte nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgen.

Diese wichtige sozialpolitische Renovation bedeutet einen weiteren großen Schritt vorwärts auf dem Wege zur wahren Betriebs- und Arbeitskameradschaft, die keinerlei Vorrechte einer bestimmten Kategorie von Arbeitnehmern mehr kennt.

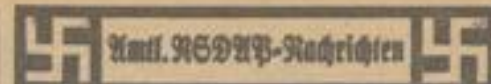
Ein Betrieb reißt geschlossen mit AdS.

Berlin, 8. April.

Eine einzigartige Entscheidung hat der Betriebsführer der Schuhfabrik Kleinen in Rathheim (Kreis Gießen) getroffen. Er wird mit der ganzen Belegschaft (120 Personen) am 28. Mai bis 2. Juni an der Urlaubsfahrt des Gaues AdS. nach Schlesier (Oberbayern) teilnehmen. Die gesamten Kosten übernimmt der Betriebsführer.

Der Fahrer und Reichsanwalt hat die Schirmherrschafft über die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übernommen.

Aus dem Heimatgebiet



10 Unter mit betreuten Organisationen

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Unsere Fahne flattert uns voran!“

Neuenbürg, 9. April

Im Plan für die Aufenthaltsgänge der Kraft durch Freude-Exkursionen sind heute zwei Großfahrten mit Kraftwagen vorgesehen, die nach Baden-Baden bzw. Stuttgart führen. Morgen Mittwoch Betriebe beschäftigt werden, während abends im „Bären“ der Begrüßungsabend freigt. Am Donnerstag ist hauptsächlich eine Fahrt nach Wildbad (2 Uhr) vorgesehen, während der Freitag vormittag eine Wanderung ins Groffetal bringt. Schon in der Frühe des Samstag gegen 8 Uhr fahren unsere Gäste wieder ab.

Wildbad

Das erste Konzert im Freien, das die rühmige W-Kapelle unter Leitung von Musikmeister Eugen Krauß am Sonntagnachmittag auf dem Adolf-Hitler-Platz veranstaltete, wurde von Hundstufen und den schon hier weilenden Kuristen gut besucht und durch freundlichen Beifall ausgezeichnet.

Zu Ehren der hier weilenden Saar-Italienler wurde am Sonntagabend in der „Alten Linde“ ein wohlgestimmter Kameradschaftsabend veranstaltet, an dem die 10 und die Mitglieder in großer Zahl teilnahmen. Musikvorträge der W-Kapelle, Berichte von der Saar und unterhaltende Darbietungen der Gäste bereicherten den schönen Abend.

Zum Auftakt erinnerte Ortsgruppenleiter Sommer an das großartige Ergebnis der Saarabstimmung, an die Leistungen des Führers, der die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bewies. Was geboten wurde, war gut und echt. Besonderen Beifall errang sich eine im Saal abgehaltene Felddienstreife der saarländischen Deutschen Front, darstellend den Wehrkampf und -Eieg am 13. Januar, bei dem sich alles schneidig beteiligte. Ebenso gefiel „Marx und Wozni“ als Hühnermörder bei der Witwe Wolke feil nach Wildbad Busch und Schauspielers glänzend von Angehörigen der NS-Frauenenschaft gespielt. Bürgermeister Reisinger begrüßte als Ortsgruppenleiter der NS-Volkswirtschaft wie als Bürgermeister der Stadt die Gäste von der Saar herzlich, ihnen viel Freude und Erholung wünschend. Am den letzten eine Autofahrt im schönen Schwarzwald zu ermöglichen, ging ein flehender Appell an die Gefährdeten der Anwesenenden, der sofort das gewünschte Ergebnis zeitigte. Die Saargäste dankten freundlich und schloßen nach offizieller Schluß des Abends die so herzlich angebaute Volksgemeinschaft.

Der Volkshüter Otto Müller, Sohn des Reichsbahnbeamten Müller, wurde auf Grund der im Februar und März bestandenen Prüfungen in die Volkshüter-Schule Tulln aufgenommen.

Den 70. Geburtstag feiert heute Dienstag, 9. April, Herr Hotelier Robert Kiefer (Hotel „Deutscher Hof“).

Birkenfeld

Ein Vortrag über Luftschutz fand hier am Freitagabend in der Turnhalle statt, zu dem als Redner der Vorsitzende der Landesgruppe, Oberst a. D. Hinkelbein, gewonnen war. Der Redner wies die Aufmerksamkeit der Versammlung durch seine lebhaften Darstellungen der großen Gefahren für Deutschland zu wecken, die dem von allen Seiten offenen Lande durch Luftangriffe drohen. Namentlich die Brandbomben als gefährlichste Waffe, aber auch Gas- und Sprengbomben erwähnen unbedingt, daß gerade im Grenzgebiet der vom Reichsluftschutzbund propagierte Selbstschutz der Bevölkerung mit allen Kräften und schnellstens durchgeführt werde. Er rief auch hier, wie bei seinen anderen Vorträgen, insbesondere die Frauen zur Mitarbeit auf. Anschließend Lichtbildstreifen über Luftschutzbombungen und Abwehrangriffe fanden großes Interesse, so daß der Vortag für die praktische Kenntnisnahme des Luftschutzes gebietet ist. Beim Vortrag war die gesamte Feuerwehr und ihre Kapelle anwesend, welche durch einleitende Musik den Vortrag begleitete.

Volksmusik wird gepflegt

Colmbach, 8. April.
Das Streichorchester Colmbach ließ gestern abend im Saal des Gasthauses zum „Bahnhof“ sein jähriges Frühjahrskonzert freigen, das ein großer Erfolg war nicht nur hinsichtlich des Besuchs, den dasselbe aufzufweisen hatte, sondern auch hinsichtlich der gebotenen Musik. Der Leiter der 15 Mann starken Orchester, Oberschüler Rich. Rogert, hatte seinen Stolz und seine Ehre dargelegt,

er, daß es ein Danks war und zwar ein aller großer Danks von etwa 30 Pfund Gewicht, der anschließend von der besagten Veranstaltung ist, da die Nahrung des Danks sonst in Pfaffen, Könnern, Korbieren usw. besteht. Dem Besizer ist ein Schaden von schätzungsweise 50 Mark entstanden.

Tobst. Die hier und in den benachbarten Orten Demnach, Reulay und Rutenhof zu Gast weilenden Volksgenossen von der Saar fühlten sich sehr wohl und gut aufgehoben. Die weiten Wälder und die in diesen Tagen besonders guten Fernsichten ins Rheintal und auf die Pfälzer Berge machen großen Eindruck, ebenso die im weiten Vaterland kaum bekannte Tatsache, daß die Heimat des berühmten Liedes „Im schönsten Wiesengrunde“ in Gönswiler zu finden ist, dessen Verfasser der Neuenbürger Ausdrücker Hansborn ist; während der Pfalzheim Dichter Kuebach das Motiv für unser Heimatlied „O Schwarzwald...“ im Tal von Rapsenhardt fand. Wir wollen hoffen, daß bessere Witterung unserer Gärten erlaubt, die Frühlingsschönheiten des Schwarzwaldes voll zu genießen, damit sie auch durch Erinnerungen mit nach Hause nehmen können.

Engelsbrand, 8. April. Durch glühende Driestische geriet am Sonntag während des Gottesdienstes das Holz im Schuppen des Pfarrhauses in Brand. Infolge der starken Rauchentwicklung wurde man schnell aufmerksam und konnte den Brand im Entstehen ertönen, so daß die alarmierte Feuerwehr nicht eingreifen brauchte.

Dachs als Hühnermörder

Neusag, 7. April.

In der Nacht zum Sonntag brach ein Raubtier durch Zäunungen des Schweinestalls in den freistehenden Hühnerstall des Landwirts Wilhelm Koch ein und ließ sechs Hühner des Hals durch. Der Besizer fand den Geiern am nächsten Morgen noch im Stall vor und erschlug ihn. Nachdem er sein erstes Erkennen überstanden hatte, erbeichte



Aus Württemberg

Der etwa 22 Jahre alte Sohn Georg des Automobilers Georg v. Raig in Reckarsulm erlitt beim Baden einen Herzschlag. Er wurde tot in der Wadewanne aufgefunden.

Heilbronn, 8. April. Am 26. März erschwindelte bei einer Tankstelle in Weinsberg ein durchfahrender Kraftwagenfahrer 20 Liter Benzol. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Festnahme des 34 Jahre alten Seilpraktikers Hans Voßler aus Friedersdorf. Kreis Reutlingen. Dieser antwortete sich bei näherer Prüfung als ein erheblich vorbestrafter gewerkschaftlicher Klotzler. Er hat in der Zeit vom 15. März bis zum 9. April d. J. in verschiedenen Städten Deutschlands fünf Kraftwagen und ein Motorrad entwendet und das zum Betrieb der Fahrzeuge erforderliche Benzol jeweils unter unwiderstehlichen Vorwänden entwendet. Die entwendeten Fahrzeuge ließ Voßler meist in Gasthäusern jurid. aus denen er nach Hinterlassung größerer Geldsummen zu Fuß flüchtete. Vorher wurde dem Gericht vorgeführt.

Mödingen, O. M. Mottenburg, 8. April. Brand einer Schreinerwerkstätte. Am Samstag ist in der an das Doppelwohnhäuser des Schreiners Karl Strauß und des Bahnarbeiters Sebastian Raizer angebauten mechanischen Schreinerwerkstätte Feuer ausgebrochen. Es griff so schnell um sich, daß es trotz dem sehr raschen Eingreifen der Feuerwehr unmöglich war, die vollkommen aus Holz gebaute Werkstätte noch zu retten. Sämtliche Maschinen und sonstige Einrichtungen wurden vernichtet. Die Nachbarhäuser waren durch den von den Holzspanen verurteilten Feuerregen sehr stark gefährdet. Der Dachstuhl der Wohnung des Strauß wurde noch sehr stark beschädigt. Es ist nur dem sehr raschen Eingreifen der Feuerwehr und der guten Wasserleitung zu verdanken, daß das Doppelhaus nicht ein Raub der Flammen wurde. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet.

Mödingen, O. M. Mottenburg, 8. April. (Prieferwelle.) Am Freitag Sonntag fand hier im Dome die Prieferwoche statt, zu der sich außerordentlich viele Teilnehmer eingefunden hatten. Es waren allein über 30 Autobusse hierher gekommen, der größere Teil aus Oberschwaben. Bischof Dr. Spröhl nahm unter dem blauen feierlichen Zerkmonien die Weihe der Diakone vor. Nach dem Truggebetnis der Gemeindeglieder das Lied „Großer Gott, wir loben dich“ die kirchliche Handlung ab.

Kettling, 8. April. (Schwerer Verkehrsunfall.) Zwischen Salach und Sögen hat sich am Samstag nachmittag ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein Schwinger Motorradfahrer wurde nach dem Ueberholen eines Lastwagens beim Wiedereinbiegen in die rechte Fahrspur von dem Lastwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Der Motorradfahrer hat einen dreifachen Knochenbruch am Bein erlitten, sein Soziusfahrer wurde bedenklich verletzt, er erlitt einen Rückenwirbelbruch und hat beide Beine gebrochen. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Soziusfahrer schwer darniederliegt.

Ulm, 8. April. (50 Kisten liegen von Ulm nach Südamerika.) Graf Joppelin, der am Sonntag seinen Hof verlassen hat, führt 50 Kisten an Bord mit, die die Ulmer Tierexportfirma Wöhe nach Brasilien verkauft hat. Die Kisten sind erst vor wenigen Wochen von Indien hier angekommen.

Ulm, 8. April. Auf der Höhe von Lindau ist am Freitag nachmittag auf dem Bodensee das schweizerische Kaschiff „Melia“ gesunken. Das Schiff gehörte der Schweizer Firma Müller & Co. in Gättlingen (Thurgau). Zwei Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Sie wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Die beiden anderen Schiffer sind ertrunken. Ihre Leichen konnten bisher nicht gefunden werden. Bei dem sehr starken Segelwind drach das Steueruder und das Schiff kenterte. Die Unfallstelle ist als sehr gefährlich bekannt.

Im Alter von 70 Jahren verschied am Samstag die in Ulm wohnende Frau I. H. geborne Frau Josefa Müller an einem unglücklichen Sturz von der Treppe.

er, daß es ein Dachs war und zwar ein aller großer Danks von etwa 30 Pfund Gewicht, der anschließend von der besagten Veranstaltung ist, da die Nahrung des Danks sonst in Pfaffen, Könnern, Korbieren usw. besteht. Dem Besizer ist ein Schaden von schätzungsweise 50 Mark entstanden.

Tobst. Die hier und in den benachbarten Orten Demnach, Reulay und Rutenhof zu Gast weilenden Volksgenossen von der Saar fühlten sich sehr wohl und gut aufgehoben. Die weiten Wälder und die in diesen Tagen besonders guten Fernsichten ins Rheintal und auf die Pfälzer Berge machen großen Eindruck, ebenso die im weiten Vaterland kaum bekannte Tatsache, daß die Heimat des berühmten Liedes „Im schönsten Wiesengrunde“ in Gönswiler zu finden ist, dessen Verfasser der Neuenbürger Ausdrücker Hansborn ist; während der Pfalzheim Dichter Kuebach das Motiv für unser Heimatlied „O Schwarzwald...“ im Tal von Rapsenhardt fand. Wir wollen hoffen, daß bessere Witterung unserer Gärten erlaubt, die Frühlingsschönheiten des Schwarzwaldes voll zu genießen, damit sie auch durch Erinnerungen mit nach Hause nehmen können.

Engelsbrand, 8. April. Durch glühende Driestische geriet am Sonntag während des Gottesdienstes das Holz im Schuppen des Pfarrhauses in Brand. Infolge der starken Rauchentwicklung wurde man schnell aufmerksam und konnte den Brand im Entstehen ertönen, so daß die alarmierte Feuerwehr nicht eingreifen brauchte.

Höfen a. Eng, 7. April. Heute wurden hier die ersten Schwälben gefahet. Es ist dem Beobachter aber nicht ganz klar, ob sie sich aus eigenem Antrieb eingebellt haben oder ob sie von den unwirtlichen Regenwäldern und Schneeschirmen in die alte Heimat verschlagen worden sind. Nehmen wir das erstere an!

Auch von Riebelbach wird berichtet, daß dort gestern die ersten vier Schwälben angekommen sind.



Aus Württemberg

Der etwa 22 Jahre alte Sohn Georg des Automobilers Georg v. Raig in Reckarsulm erlitt beim Baden einen Herzschlag. Er wurde tot in der Wadewanne aufgefunden.

Heilbronn, 8. April. Am 26. März erschwindelte bei einer Tankstelle in Weinsberg ein durchfahrender Kraftwagenfahrer 20 Liter Benzol. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Festnahme des 34 Jahre alten Seilpraktikers Hans Voßler aus Friedersdorf. Kreis Reutlingen. Dieser antwortete sich bei näherer Prüfung als ein erheblich vorbestrafter gewerkschaftlicher Klotzler. Er hat in der Zeit vom 15. März bis zum 9. April d. J. in verschiedenen Städten Deutschlands fünf Kraftwagen und ein Motorrad entwendet und das zum Betrieb der Fahrzeuge erforderliche Benzol jeweils unter unwiderstehlichen Vorwänden entwendet. Die entwendeten Fahrzeuge ließ Voßler meist in Gasthäusern jurid. aus denen er nach Hinterlassung größerer Geldsummen zu Fuß flüchtete. Vorher wurde dem Gericht vorgeführt.

Mödingen, O. M. Mottenburg, 8. April. Brand einer Schreinerwerkstätte. Am Samstag ist in der an das Doppelwohnhäuser des Schreiners Karl Strauß und des Bahnarbeiters Sebastian Raizer angebauten mechanischen Schreinerwerkstätte Feuer ausgebrochen. Es griff so schnell um sich, daß es trotz dem sehr raschen Eingreifen der Feuerwehr unmöglich war, die vollkommen aus Holz gebaute Werkstätte noch zu retten. Sämtliche Maschinen und sonstige Einrichtungen wurden vernichtet. Die Nachbarhäuser waren durch den von den Holzspanen verurteilten Feuerregen sehr stark gefährdet. Der Dachstuhl der Wohnung des Strauß wurde noch sehr stark beschädigt. Es ist nur dem sehr raschen Eingreifen der Feuerwehr und der guten Wasserleitung zu verdanken, daß das Doppelhaus nicht ein Raub der Flammen wurde. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet.

Mödingen, O. M. Mottenburg, 8. April. (Schwerer Verkehrsunfall.) Zwischen Salach und Sögen hat sich am Samstag nachmittag ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein Schwinger Motorradfahrer wurde nach dem Ueberholen eines Lastwagens beim Wiedereinbiegen in die rechte Fahrspur von dem Lastwagen erfasst und zur Seite geschleudert. Der Motorradfahrer hat einen dreifachen Knochenbruch am Bein erlitten, sein Soziusfahrer wurde bedenklich verletzt, er erlitt einen Rückenwirbelbruch und hat beide Beine gebrochen. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Soziusfahrer schwer darniederliegt.

Ulm, 8. April. (50 Kisten liegen von Ulm nach Südamerika.) Graf Joppelin, der am Sonntag seinen Hof verlassen hat, führt 50 Kisten an Bord mit, die die Ulmer Tierexportfirma Wöhe nach Brasilien verkauft hat. Die Kisten sind erst vor wenigen Wochen von Indien hier angekommen.

Ulm, 8. April. Auf der Höhe von Lindau ist am Freitag nachmittag auf dem Bodensee das schweizerische Kaschiff „Melia“ gesunken. Das Schiff gehörte der Schweizer Firma Müller & Co. in Gättlingen (Thurgau). Zwei Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Sie wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Die beiden anderen Schiffer sind ertrunken. Ihre Leichen konnten bisher nicht gefunden werden. Bei dem sehr starken Segelwind drach das Steueruder und das Schiff kenterte. Die Unfallstelle ist als sehr gefährlich bekannt.

Im Alter von 70 Jahren verschied am Samstag die in Ulm wohnende Frau I. H. geborne Frau Josefa Müller an einem unglücklichen Sturz von der Treppe.

DKF Neuenbürg, Sprechtag der DKF: Am kommenden Donnerstag, 11. 4., findet die Sprechstunde für Betriebsführer statt: Wildbad 12-12 Uhr (Trauzimmer, Rathaus), Neuenbürg 10-11 Uhr (Geschäftsstelle der DKF, Turmstr. 57). Kreiswälder der DKF.

NS-Frauenhilfe Wildbad, Mittwoch den 10. April bei trockener Witterung Fahrt zur Sternwarte. Bergfahrt 7.30 Uhr, Talfahrt 10 Uhr. Fahrt frei! Die noch ausstehenden Blockbette müssen bis spätestens Dienstagabend den 9. April bei Emile Bollmer (Kosferrin) abgegeben sein.

Der Präsident der Reichsgründerkammer hat in zwei weiteren Anordnungen Regelungen für das Leihbüchereigenverbot getroffen. Die eine Anordnung bestimmt, daß die Neueröffnung und Wiedereröffnung von Leihbüchereien bis auf weiteres untersagt ist. Die zweite Anordnung sagt, daß das AdJ. weiter meldet, daß der Betrieb von Leihbüchereien in Warenhäusern, Kaufhäusern und Einzelhandelsgeschäften von nun an untersagt ist. Bestehende Leihbüchereien in solchen Geschäften sind bis zum 1. August 1935 aufzulösen.

Rapsenhardt, 7. April. Am Sonntag den 7. April fand in Rapsenhardt die jährliche Hauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt, welche gut besucht war. Repräsentiert wurde als Kassier Arthur Burkhardt und als Aufsichtsratsmitglied Gottlob Frommer, Friedrich Burkhardt, Obstbauernführer, und Hermann Hauff. Vorstand W. Speer machte sämtlichen Mitgliedern sowie Nichtmitgliedern zur Pflicht, zur Bekämpfung der Schädlinge unbedingt die Wintergespritzung sowie die nachfolgenden Spritzungen durchzuführen, denn wo man Gütes ernten will, muß auch etwas geleistet werden. Der Ortsbauernführer erinnerte noch an die kommende Erzeugungsflaute, in der ein Jeder das Beste leisten solle zum Wohl des ganzen deutschen Volkes und Vaterlandes.

Wörthheim, 8. April. In der gefährlichen Straßenkreuzung Deltliche-Barkstraße wurde am Samstag ein Kraftfahrer von einem das Vorkarrot nicht beachtenden Lieferwagen angefahren. Kraftfahrer und Beifahrer wurden herangezwickelt und ernstlich verletzt. — In der Unterführung der Hirsingerstraße geriet ein Kraftfahrer auf den Bürgersteig und stürzte. Mit erheblichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Sein Mitfahrer erlitt eine Verwundung. Drei auf dem Bürgersteig liegende Mädchen kamen mit dem Schrecken davon.

Wörthheim, 8. April. Nachdem nun der späte Schnee geschmolzen ist, beginnt im Auenpark in Wörth die Wäite der Tulpen. Es sind insgesamt etwa 5000 Pflanzen, die im Laufe der nächsten Wochen ihre Pracht entfalten werden.

Wörthheim, 8. April. Wenn man den „alten Gang“ einhält, In der Bleichstraße wollte ein 37jähriger Böder sein Kradrad in Gang bringen. Er schob es an, überlah aber dabei, daß er den zweiten Gang auslief den ersten eingeschaltet hatte. Als der Motor ansprang, lief das Rad so schnell davon, daß der Lenker nicht mehr schnell genug die Kupplung ziehen konnte. Das Rad raste mit einem Sprung über den Gehweg an eine Hauswand und der Mann, der mit einer Hand die Lenkstange hielt, wurde mit großer Gewalt kopfüber in das Schaufenster eines Veltenschiffs geschleudert. Die Scheibe ging in Trümmer und der Kraftfahrer, der so ungewollt seinen Kopf in das Innere des Ladens reckte, zog sich erhebliche Schnittwunden zu.

Mühlacker, 8. April. Eine in der Ludwigsstraße zu Dürmens veranaltete Dach-Gabel-Feiler bewies durch starken Besuch das große Interesse der Einwoherschaft an gediegenen kulturellen Darbietungen. Ausführende waren der Musikverein und der Kirchenchor.

Stummfeld, 8. April. Der Samstag brachte uns wieder Schnee, daß der Wäite in Tätigkeit treten mußte; mehrfache Schneeverwehungen werden noch längere Zeit das Wahrgelähen des späten Winters bilden.

Die Kronberger Hausparasse im Jahr 1934
Der Reuzgang hat sich 1934 gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt, so daß eine Bestandzunahme von annähernd 2 Millionen RM. Vertragsumme zu verzeichnen ist. Die Zuteilungen konnten im abgeschlossenen Geschäftsjahr am 2. Millionen RM. auf 14 1/2 Millionen RM. gesteigert werden. Die durchschnittliche Belehungshöhe beträgt 20 Brop, des amtlichen Schätzungswertes der Belehungsbefehle.

MAGGI'Suppen-die schmecken!

Gelb-rote Würfel — Mehr als 30 Sorten

Krautsuppe mit Wurfschnecken.
Für 4 Personen.
2 Würfel Maggi's Krautsuppe, 1 Paar Kochwürstchen, 1/2 Liter Wasser.
Zwei Würfel Maggi's Krautsuppe mit 1 Tasse kaltem Wasser glättühren, in 1 Liter kochendes Wasser gießen, gut durchrühren und in 20 Minuten garziehen. — Die Würstchen in heißes Wasser tauchen, damit sie sich leicht entküllen lassen, in dünne Scheiben schneiden und in der Suppe heiß werden lassen.

Die Aufsichtsentwicklung hat sich im neuen Jahr fortgesetzt. Neuabschluss und Geldbelegung weisen weiterhin steigende Bistoren auf. In der am 16. März d. J. vorgenommenen Baugeldverteilung wurden über 400 000 RM. ausgeschüttet; damit erhöht sich die Gesamtzahl der Baugeldverteilungen auf rund 15 Millionen RM., die in den vergangenen fünf Jahren in der Hauptstadt dem Wohnungsbau zugeführt worden sind.

Zehntausend Diesel-LKW aus Gaggenau

Gaggenau, 8. April.

Der letzte Samstag war für die berühmte Kraftwagenfabrik Daimler-Benz in Gaggenau ein Tag von großer Bedeutung. An diesem Tag verließ der zehntausendste Diesel-LKW, ein leichter Drei-Tonner, die Fabrik, um draußen in deutschen Gassen seinen Dienst zu tun. Der zehntausendste Diesel-LKW, das will schon etwas heißen, wenn man in Betracht zieht, daß hier erst seit drei Jahren in größerem Umfang gebaut werden.

Als Anlaß der Ablieferung des Wagens, den man schon geschmückt hatte, wurde am Samstag vormittag eine feierliche Feier- und Gedächtnisveranstaltung, an der die ganze Belegschaft von 4500 Leuten mit dem Direktorium und der Leitung des Daimler-Benz-Konzerns teilnahm. Es sprach zuerst Betriebsleiter Freyherz von Jungenfeldt, der selber am Steuer des großen Betriebes den Aufschwung erlebt hat und hofft, daß der große Wurf der Ingenieure und Konstrukteure gelingt. Seine Worte klangen aus in dem Hinweis, daß unsere Arbeit vielleicht hätte umsonst sein können, wenn nicht Adolf Hitler das Steuer im Deutschen Reich kräftig und zielbewußt in seine Hand genommen hätte.

Der Leiter der Arbeitsfront für Süddeutschland, Herr Plattner, feierte den Geist des deutschen Industriearbeiters wie er sich gewissermaßen an den hervorragenden technischen Ergebnissen bildet und sich jetzt als wirklicher Sozialist und Arbeiter- und Betriebskameradschaft zeigt.

Der Führer des Daimler-Benz-Konzerns Generaldirektor Dr. Kessel, Stuttgart, überbrachte die Grüße des gesamten Konzerns und der anderen Gesellschaften, die mit der Gaggenauer Gesellschaft stolz sind auf dieses feierliche Jubiläum. Deutscher Fleiß, deutsche Wissenschaft und deutsche Friedensarbeit verkörpern sich in dem Diesel-LKW, der uns aber auch an die genialen Erfinder Daimler und Benz erinnert. Die denkwürdige Feier wurde vom Abend übertragen.

Fortsetzung von Seite 1 (Ludendorff)
Vertreter der alten Schützen von Tübingen, denen gegenüber der General die Hoffnung ausdrückt, daß das neue Heer vom Geiste der alten Wehrmacht besetzt sein möge.
Später marschiert mit brennenden Fackeln der „Niedertrags“ von Tübingen auf. Nur wenige der Reutlinger sind in den Säugelbrütern in den Garben zu gelangen. Hunderte drängen sich vor dem Tor, das der General darauf öffnen läßt. Mit höchster Euphorie lauscht er dann mit seiner Familie den Chören „Wo gen Himmel Eichen ragen“ und „Deutschland, mein Deutschland“, die nachvoll den Sturm und Regen überlärmen.
Dann nimmt der General das Wort. Er dankt für die Aufmerksamkeit und fordert auf zur Einheit und Geschlossenheit. Darauf bringt der Vorstand des Sängerbundes ein dreifaches Hurra auf den Feldherrn aus. Es folgten bei Scheinwerlicht Vorführungen des Turnvereins Tübingen, für die General Ludendorff ebenfalls mit markigen Worten dankte.

Im Hause Ludendorffs sind im Laufe des Sonntag und Montag ganze Körbe von Glückwunschkarten und Briefen aus allen Schichten des Volkes eingegangen. Die Gemeinde Tübingen hat einen Aufruf zum Besetzen und Ausschmücken der Häuser erlassen. Eine große Zahl von Gebäuden ist noch am Montagabend dieser Aufforderung nachgekommen.

Die militärischen Feiern

lk. Berlin, 8. April.

Auf Anlaß des 70. Geburtstages des Generals Erich Ludendorff werden Reichswehrminister Generaloberst von Lohse und der Chef der Heeresleitung General Friedrich von Fritsch am Dienstag die Glückwünsche der Wehrmacht persönlich überbringen. Vor dem Hause des Generals in Tübingen stehen am 8. April vormittags Doppelkolonnen auf. Um 11 Uhr nimmt eine Ehrenkompanie mit den Fahnen des ehemaligen Infanterieregiments General Ludendorff Nr. 39 Aufstellung. General Ludendorff wird mit dem Reichswehrminister und dem Chef der Heeresleitung die Front abschreiten. Dann findet der Vorbemerkung statt.

Stuttgart ehrt General Ludendorff

Stuttgart, 8. April.

Der Oberbürgermeister hat im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen die Schloßstraße zwischen dem Friedrichsplatz und dem Neuen Schloß anlässlich des 70. Geburtstages des Generals Ludendorff in „Ludendorffstraße“ umbenannt. General Ludendorff hat diese Ehrung angenommen.

und damit zum Ausdruck gebracht, wie eng er sich gerade mit den tapferen kriegsmüde Soldaten verbunden fühlt.

Keine andere Straße ist so geeignet für eine Ehrung des größten lebenden Generals des Weltkrieges wie gerade diese. Führt sie doch auf das Neue Schloß zu, wo die Namen der 84 000 gefallenen württembergischen Soldaten in dem Ehrenbuch verzeichnet sind.

Belga-Steuz mit Hintergründen

Brüssel, 9. April. Im Rahmen der Untersuchungsaktion des Justizministers, um den Mord an der Prinzessin Elisabeth von Belgien zu klären, sind die Spuren zu finden, hat die Staatsanwaltschaft bei verschiedenen Banken und bei bekannten Finanzblättern Untersuchungen durchgeführt.

Zur Verklärung der Grenztruppen

Die Unterbringung der nichtklassierten französischen Soldaten
gl. Paris, 8. April.

Die Kriegsminister General Maurin einem Pressevertreter mitteilte, werden die Soldaten, deren Dienstzeit bis zum 14. Juli verlängert wurde, in den Grenzgarationen, in den Grenzdörfern und in Zeltlagern an der Grenze untergebracht und zum Ausbau zusätzlicher kleiner Befestigungsanlagen verwendet werden. Diese Soldaten werden später eine Neuerung erfahren werden. Frankreich könne, so schloß der besorgte Kriegsminister, hinsichtlich der Grenzschutz beruhigt sein.

Italien gibt Gehelmannweisung?

Wesfinien ist zu verlassen
gl. London, 8. April.

Nach einer Meldung des „Daily Express“ aus Addis Abeba sollen die in Abessinien anlässlich italienischen Staatsangehörigen geheimer Anweisung erhalten haben, das Land noch vor Ende Mai zu verlassen.

Sowjetflieger - Gäste in Prag

hm. Prag, 7. April.

Die Oberste des sowjetrussischen Militärflugwesens sind unter Führung des Fliegergenerals Gowrow in Prag eingetroffen, wo sie etwa 10 Tage Gäste des tschechoslowakischen Landesverteidigungsministeriums bleiben. Der Besuch ist als Demonstration im Hinblick auf das Scheitern der Ostpläne Sowjetrußlands und Frankreichs zu werten.

Veranstaltungs-Kalender

Dienstag den 9. April

Vorsh. Schauspielhaus: „Die unglückliche Witwe“ 8 Uhr.
Ufa: „Der Triumph des Willens“
Ull: „Bengali“
Kali: „Ein Mädchen mit Kratura“

Turnen und Sport

Grüßturnen der Vereine

In der Deutschen Turnerschaft werden in jeder Zeit ältere Vereinsmannschafts-Wettkämpfe durchgeführt, um das Gerätturnen zu heben. Am Samstagabend fand unter Leitung von Kreis-Mannschaftsleiter 1888-Wildbad ein solcher in der Turnhalle in Calmbach für den Unterbezirk statt. In vier Mann eines Vereins bildeten eine Mannschaft; Wildbad erreichte 299%, Engelbrand 276%, Calmbach 261% Punkte. Der beste Einzelturner war Fritz Eitel-Wildbad mit 106% Punkten; dann H. Eitel-Wildbad und Reichharter-Engelbrand 102%, Egon Maier-Calmbach 91%, Ebert-Engelbrand 93%, Gottlieb Treiber-Calmbach 92%, Kalmbacher-Engelbrand 91%, Wildbret-Höfen 90%, Kern-Wildbad 90, Eitel-Engelbrand 89, Eugen Müller-Calmbach 88%, Karl Eitel-Calmbach 88 Punkte. Für je eine Körperübung, die nicht für den Mannschaftslampf gewertet wurde, erhielt Reichharter-Engelbrand 18%, Eitel-Calmbach 18, Eitel-Wildbad 17%, Eitel-Wildbad 17, Kalmbacher-Engelbrand 15 und Ebert-Engelbrand 14 Punkte.

Waldrennen - SpW. Höfen 3:2 (1:1)

Obiges Treffen hatte keine Wichtigkeit mehr, trotzdem wollte sich Waldrennen für die Vorjubiläumstage veranlassen. Diese war die ganze erste Halbzeit tonangebend, nach dem Wechsel legte Waldrennen mächtig los und konnte bald 3:2 führen. Leider kam in das äußerst raffige Spiel ein bebaueter Zwischenfall, indem sich der Dalbruder Waldrennen eine Taktik leistete, darauf sich auch ein Spieler von Höfen darauf einließ. Höfens Reiben sind total zerissen und der sehr schwache Torwart von D. läßt noch einige haltbare Tore passieren. In den letzten Minuten ist es Höfen, das Waldrennen total in seine Hälfte drängt, aber alles wird verschossen, sogar ein Faust-Elfmeter; ein Unentschieden wäre gerecht gewesen. Schiri Schiller-Unterriedenbach konnte gefallen.

Bezug: in Besitze Nr. 2 gültig DA. III. 35: 200.

Entwässerungsgenossenschaft Bühl usw. Markung Schömberg.

Die Ministerial-Abteilung für Bezirks- und Körperschafts-Verwaltung hat mit Erlaß vom 3. ds. Ms. das Unternehmen genehmigt.
Neuenbürg, den 8. April 1935.

Obmann: Lempp.

Schützen-Verein Neuenbürg e. V.

Am Samstag den 13. April 1935, abends 8 Uhr, findet im Lokal Kiefer die ordentliche Haupt-Verammlung
Rat: — Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Ehrung der Jubilare, 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere treubestorgte, herzensgute Mutter und Schwester
Ruise Rummel, geb. Fuchs
ist nach kurzem Leiden im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen.
Die trauernden Hinterbliebenen:
**Philipp Rummel mit Kindern,
Emil Fuchs.**
Birkenfeld, 8. April 1935.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 10. ds. Ms., nachmittags 1/2 3 Uhr statt.

Trauernd steht die Ortsgruppe Schömberg der NSDAP. an der Bahre ihres lieben Vg.
Richard Schöller.
In der Kampfbildung trat er in unsere Reihen und wurde bald mit der Leitung der Ortsgruppe beauftragt. Bis in die letzte Zeit war er als politischer Leiter und allen ein lieber Kamerad. Wir werden sein Andenken auch über das Grab hinaus in Ehren halten.
Schömberg, 8. April 1935.
Die Ortsgruppenleitung.

Kat- u. Hotel-Prospekte
kräftig als Spezialarbeit
d'e Buchdruckerei des „Enztäler“.

W. Forkam Calmbach.
Forstmeisterrezerve.
**Laubstamm- und
Reißholz-Verkauf**
am Dienstag, den 16. April 1935, vorm. 10 Uhr, in Calmbach in der „Somme“ aus Staatswald Distr. I Elberg: Am: Eichen 10 Fagl, 8 Anbr.; Rothb.: 10 Fagl, 12 Anbr., 208 Klotz, 24 Anbr.; Ahr: Laubb.: 19 Anbr.; Nadelb.: 25 Fagl, 22 Anbr.; hieran anschließend (etwa um 11 Uhr) freihändig: Fm: Eichen: 0,3 IV, 3 V, 0,5 VI Kl.; Rothb.: (Kummelhölzer): 1 II, 2 IV, 0,4 V, 0,3 VI Kl.; Ahorn: 0,4 V Kl.; Buchen: 1 V Kl., 0,3 VI Klasse. Coserverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. I. D., Stuttgart-W.

Neuenbürg.
Heute
Schlachtpartie
bei
Reiß 3. „Ohnen“.
Weit über 150 000
tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte
Spranzband
D.R.P. 542187
kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Wesentlich herabgesetzte Preise.
Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder):
morgen Mittwoch, 10. April
Calw Hotel „Adler“ 9-11 Uhr,
am Donnerstag, 11. April
Wildbad Bahnhofhotel, 9-10
Herrnwald Waldhorn, 11-12
Neuenbürg Hotel Bären 1-3.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz
Unterkochen (Württ.)
Dankeschreiben! Mit Ihrem Spranzband bin ich sehr zufrieden. Mein Brauch ist dadurch vereinfacht.
Lankerscheidt, 4. Dezember 1934, bei Rot am See.
Gg. Arnöf.

Wirt.
Forstamt Langenbrand.
Brennholz-Verkauf
am Mittwoch den 17. April 1935, vormittags 10 Uhr, im Größeltal-Wirtshaus aus Staatswald Elberg, Wendeplatte, Reitmag und Engthalde: Am: Eichen: 3 Anbr.; Buchen: 2 Fagl, 154 Klotz; Nadelb.-Nusschuh 131. Coserverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. I. D., Stuttgart-W.

Leonberger Bausparkasse
(CCN)
Wohnung erstellt gerne kostenlos
Witb. Erck, Bez.-Vertr.,
Neuenbürg, Föhrerstr. 26.

Schon für RM. 14.70 im Monat
können Sie ein Eigenheim mit 4 Zimmer, Küche und ganz unterkellert f. RM 6000.- ohne Grundstück erwerben, wenn Sie sparen bei der
Leonberger Bausparkasse
(CCN)
Wohnung erstellt gerne kostenlos
Witb. Erck, Bez.-Vertr.,
Neuenbürg, Föhrerstr. 26.

Zwangs-Versteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch den 10. April 1935, vormittags 10 Uhr, in Neuenbürg:
1 Karton, circa 500 Stück Eucalyptus, 1 Karton mit 66 Rollen Eucalyptus, 1 Karton mit 40 Rollen Eucalyptus, 1 Karton mit 88 Rollen Eucalyptus.
Zusammenkunft am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle
Neuenbürg.
Neuenbürg.
Ein junger
Einstellstier
zu verkaufen. Turnstr. 38.

Agfa-Rollfilme
15% billiger!
Allein-Vertretung
für Neuenbürg:
Apotheke H. Bozenhardt.
Außerdem sämtliche
Amateur-Photo-Artikel

Neuenbürg.
Wegen Geschäfts-Aufgabe
Total-Ausverkauf
in Glas und Porzellan,
Haushalt-Artikeln
Eisenwaren
zu stark herabgesetzten Preisen.
Carl Göckelmann

Ein tüchtiger
Fuhrmann
gesucht. Zu erfragen bei
Fr. Staib,
Vorzheim-Brötzingen.
Billige Tapeten
und Reste
vom
Tapeten-Schweizer
Vorzheim, nur Zentralfest. 2, neben Ufa.
Conweiler.
Im Neuanfertigen sowie Umarbeiten von Steppdecken empfiehlt sich
Agathe Duß.

Ein tüchtiger
Fuhrmann
gesucht. Zu erfragen bei
Fr. Staib,
Vorzheim-Brötzingen.
Billige Tapeten
und Reste
vom
Tapeten-Schweizer
Vorzheim, nur Zentralfest. 2, neben Ufa.
Conweiler.
Im Neuanfertigen sowie Umarbeiten von Steppdecken empfiehlt sich
Agathe Duß.

Entlaufen
rotter hannoverscher Schweinehund, Name Hühmann.
Mitteilungen erbeten an
Forsthaus Dürrensch,
Post Döbel.

Schulhefte
Aufgabenbüchlein
Tafeln, Griffel
Schachteln, Griffel
Federn, Radiergummi, Bleistifte
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhdlg.

Landarbeiter aufs Land

Die deutsche Landwirtschaft steht in der Erzeugungsschlacht, zu der sie vom Reichsnährstand aufgerufen ist. Das Ziel dieses Kampfes, die Sicherstellung unserer Volksernährung, ist nur erreichbar, wenn der Landwirtschaft die von ihr benötigten Arbeitskräfte unter allen Umständen zur Verfügung gestellt werden. Die bisherigen Bemühungen, der Landstadt und dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften entgegenzuwirken, bewerkten naturgemäß in erster Linie die möglichste Abriegelung der weiteren Abwanderung von landwirtschaftlichen Arbeitern, ländlichem Gefolge, Wanderarbeitern usw. vom Land in die Industrie. Trotzdem hat auch in den letzten Jahren noch eine erhebliche Zahl landwirtschaftlicher Arbeitskräfte ein Unterkommen in der Industrie gesucht und gefunden. Es gilt nunmehr, diese Arbeitskräfte insoweit auf das Land zurückzuführen, als sie von der Landwirtschaft benötigt werden. Zu diesem Zweck hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung die nachstehende Anordnung erlassen. Die Arbeitsämter werden von den ihnen darin übertragenen Befugnissen mit Sorgfalt und unter genauer Prüfung der Verhältnisse des einzelnen Falles Gebrauch zu machen haben.

Der Wortlaut der Anordnung lautet:

- § 1. Die Vorsitzenden der Arbeitsämter können verlangen, daß Personen, die in der Zeit vom 1. Januar 1932 bis zum Inkrafttreten dieser Anordnung als landwirtschaftliche Arbeiter, ländliches Gefolge, Wanderarbeiter (Schlichter), Keller oder als Familienangehörige des Unternehmers in der Landwirtschaft wenigstens zwei Jahre tätig waren, aber in anderen als landwirtschaftlichen Betrieben oder Berufen mit anderen als landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt sind, vom Unternehmerr (Arbeitgeber) ihres Betriebes entlassen werden.
§ 2. Die Vorsitzenden der Arbeitsämter bleiben an meine Verfügungen gebunden.
§ 3. Diese Anordnung tritt am 1. April 1935 in Kraft.

So werden staatliche Viehzuchtverbände abgehalten?

Stuttgart, 7. April. Nach einer Bekanntmachung der Weidw. Zentralstelle für die Landwirtschaft werden die staatlichen Viehzuchtverbände im Jahre 1935 abgehalten: 1. Im Verband oberwürttembergischer Viehzüchtervereine: in Tübingen, Stuttgart, Weidlingen; 2. im Niederschwäb. Ver. d. Schwäb. Viehzüchtervereine: in Weidlingen, Weidlingen; 3. im Frankl. Viehzüchterverband: in Weidlingen; 4. im Weidw. Viehzüchterverband: in Weidlingen; 5. im Weidw. Viehzüchterverband: in Weidlingen; 6. im Weidw. Viehzüchterverband: in Weidlingen; 7. im Weidw. Viehzüchterverband: in Weidlingen.

Saltenkreuzfahne kein Werbeinstrument!

Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt mit: Der Stellvertreter des Führers hat grundsätzlich zu der Frage der Verhängung der Saltenkreuzfahne Stellung genommen. In seinem Schreiben an uns weist er zunächst darauf hin, daß entsprechend der symbolischen Bedeutung die Fahnen der Partei und des Reiches nur bei besonderen Anlässen gezeigt werden können. Die Verwendung der Partei- und Reichsfahnen zu Reklamazwecken ist nicht nur nicht erwünscht, sondern als eine Entwürdigung zu betrachten und daher verboten. Dasselbe gilt für den Mißbrauch von Symbolen der Partei und des Reiches für die Herstellung von sogenannten Haus- und Gastwirtschaftsfahnen.

Vorhandene Firmenfahnen sollten im allgemeinen nur dann gemeinsam mit den Fahnen der Partei und des Reiches gezeigt werden, wenn in dem Betrieb eine besondere betriebliche Feier vorgenommen wird, beispielsweise ein Firmenjubiläum. Es handelt sich dann nicht um einen Mißbrauch der Fahnen der Partei oder des Reiches, wenn Gaststätten gelegentlich der in ihren Räumen stattfindenden Tagungen und Veranstaltungen der Partei oder des Reiches die Partei- oder Reichsfahnen zeigen. Dauerhaftige Fahnen von Partei und Reich sind nur an solchen Gebäuden oder auf solchen Grundstücken zulässig, die entweder im Eigentum der Partei oder ihrer Gliederungen stehen oder von ihnen gemietet sind.

Schutz dem Schiffstopf!

Stuttgart, 5. April. Aus den Reihen der ehem. württ. Gebirgsschützen wird uns geschrieben: Die Mitteilung über die auf den Schiffstopf projizierte Luftschraube ist neben den Schläufern, den Wandern, den Freuden unüberhörbar Natur und dem Bund für Heimatschutz auch die christlichen württembergischen Gebirgsschützen zur Verteidigung des bedrohten Berges aus den Plan. „Mit hoher Wertschätzung, die nach Weiden sieht“, sieht seit 1919 das den Gefallen des Schwäbischen Schützenbundes gewidmete Ehrenmal und es findet damit vor allem auch von Seiten der württembergischen Gebirgstruppen. Wer der in ihrer Schlichtheit so eindrucksvollen Gefallen-Gedenksteine am 17. März auf dem Schiffstopf würdevoll, wer einmal dort oben stand und hinüber auf die einsam umstumpften Felsen blickt und wie die Stille und Weite der Schwarzwalddalme auf sich wirken ließ, der weiß und versteht, weshalb sich besonders auch

die Gebirgsschützen mit allem Nachdruck gegen eine „Verteilerziehung“ und die damit verbundene Entweihung und Verfälschung des Schiffstopfgebietes wenden müssen. Vor jeder gemeinsamen Abfahrt, den Fremdenverkehr durch Autofahrer auf freie Schwarzwaldberge zu fördern, steht in diesem Fall die volksdeutsche Verpflichtung, die Zugänglichkeit des durch National- und Gedächtnisdenkmal zum Symbol gewordenen Schiffstopfes nach wie vor auf Wanderer und Schläufer zu beschränken und die heilige Ruhe einer den Kriegsgelassen geweihten Stätte ehfürlich zu achten.

Am 10. April Umsatzsteuer

Am 10. April d. J. ist die erste vierteljährliche Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer an das Finanzamt abzuführen und gleichzeitig die erste Voranmeldung abzugeben. Die Schonfrist bis zum 17. d. M. ist grundsätzlich fortgefallen; sie wird nur noch ausnahmsweise auf Antrag (z. B. bei mehreren Gewerbebetrieben) gewährt. Bei einer verspäteten Abführung der Vorauszahlung wird grundsätzlich der Säumniszuschlag von 2 v. H. des Steuerbetrags fällig. Von der Erhebung des Säumniszuschlags wird jedoch abgesehen, wenn der rückständige Steuerbetrag weniger als 100 RM. beträgt oder, falls er höher ist, sofern der Steuerpflichtige zahlt, bevor er wegen des Steuerrückstandes gemahnt oder öffentl. in die Zahlung erinnert worden ist. Dies gilt aber nicht, wenn der Steuerpflichtige mehrfach mit Steuerbeträgen höflich im Rückstand geblieben ist. Die Steuerpflichtigen haben die Vorauszahlungen und Voranmeldungen auf die Umsatzsteuer vierteljährlich für die Umsätze des vorangegangenen Vierteljahres vorzunehmen, wenn der Umsatz 1934 20 000 Reichsmark nicht überschritten hat.

Wird die Voranmeldung von dem Steuerpflichtigen nicht rechtzeitig abgegeben, so kann das Finanzamt den steuerpflichtigen Umsatz schätzen und eine entsprechende Vorauszahlung verlangen. Bei der Berechnung der neuen Umsatzsteuer ist es möglich, daß Zweifelsfragen entstehen und das Finanzamt höhere Vorauszahlungsbeträge verlangt, da es etwa Abzüge nicht zuläßt oder die Steuerbefreiung nicht anerkennt. In diesen Fällen kann der Steuerpflichtige nur Beschwerde an das Landesfinanzamt einlegen.

Luftschutz ist nationale Pflicht!

Reise sind verträglich und etwas rechnerischer geworden; denn Linienfliegen kostet Geld. Aber neben diesen Haushaltsmäßigkeiten sind auch viele Einzelgehende um; mit diesen Einzelpersonen gerechnet beträgt die Zahl der Gewanderten 20 000 Personen. Auf die Bevölkerungsziffer umgerechnet ist das ein Fünftel der Stadtbevölkerung, das heißt, daß im Verlauf von 4-5 Jahren jeder Karlsruher Einwohner einmal umgezogen ist; dabei zählen die Karlsruher nicht einmal zu den größten Wandervögeln; Stuttgart, Heidelberg haben eine weit höhere Durchschnitts-

zahl. So trocken eine solche Statistik ist, so tief liegt sie aus ihr der Grund zur Enttarnung des Heimatgefühls des heutigen Großstädters.

Karlruhe-Berlin in 2 1/2 Stunden

Mit dem 1. Mai tritt der neue Fahrplan der Luftbahn in Kraft. Damit erhält Karlsruhe neben sonstigen guten Verbindungen nach allen Richtungen eine hervorragende Flugverbindung nach Berlin. Man startet hier 6.30 Uhr und ist, ohne Umfragen, schon in 100 Minuten in Berlin. Nur Mannheim und Frankfurt wird angefliegen. Die Bedeutung der Linie erhält eine weitere Steigerung durch das Zusammenlegen der Luftfahrtinteressen von Baden-Württemberg mit Karlsruhe. Das Weltbad führt seinen ganzen Luftverkehr nunmehr über Karlsruhe, von wo aus ein Kraftwagenverkehr die Verbindung aufrechterhält. Das auch unter weitverbreiteter Abtats-Verderbnis viel davon gewinnt, ist selbstverständlich.

Entwicklungsgeschichte unserer Atlanten

Dr. Köhne von der Technischen Hochschule hat als genauer Kenner der geographischen Wissenschaft in dem Vortraum der Landesbibliothek eine Ausstellung über die Entwicklung unserer heutigen Atlas eingeweiht. Aus der reichen Fülle der Landesbibliothek hat er die beachtenswerten Beispiele alter und neuer Karten und Atlanten herausgegriffen und damit ein treffendes Bild vom Entwicklungsstand der Atlas aus den ältesten Anfängen bis zu seinem heutigen vollendeten Stand geschaffen. Der Besucher findet ausgezeichnete Beispiele für die Stöckmannkarte des 15. Jahrhunderts; Seatlanten der Seiländer; Karten aus der Zeit Ludwigs XIV. und von Deutschland während des 18. Jahrhunderts. Die Ausstellung bietet zudem, der geographisch-geschichtliche Interesse hat, reiche und große Anregung.

Das Badische Vandalenfeste

Der Termin des zweiten Badischen Vandalenfestes, das diesmal in Karlsruhe abgehalten wird, ist jetzt endgültig auf den 11.-13. Oktober festgelegt worden. Die Vorbereitungen sind überall in vollem Gange. Die größeren Festkonzerte und Gruppenkämpfe finden in der Festhalle und im Konzertsaal statt, dessen schlechte Akustik durch Hochlauter jetzt zum größten Teile behoben ist, womit die Konzerte, aus dem sonst hörenden Volk oder Hallenfesten losgelöst, festlicher gehalten werden können.

Erfolge der Stadt-Vernunftprüfung

Mit der Schulentscheidung löst eines der schwierigsten Probleme des Lebens vor dem jungen Menschen, die Berufswahl. Berufswahl ist Schicksalsbestimmung für das ganze Leben, aber nicht nur für den jungen Menschen, sondern auch für das ganze Volk; denn nur der Mensch am richtigen Plage wird ein wertvolles und zufriedenes Glied in der Volksgemeinschaft werden können. Hier haben die neu eingeführten Eignungsprüfungen und Berufsberatungsbüros viel Gutes getan. In diesem Jahre sind 3451 Karlsruher durch die Beratungsstelle betreut worden; bei 1333 offenen Lehrstellen konnten 1145 Ratstuchenden befähigten vermittelt werden. Diese Zahlen beweisen, daß der heutige Staat gerade der Berufswahl und der beruflichen Ausbildung die allergrößte Beachtung schenkt.

Karlsruher Chronik

Umzugs-Statistik

April und Oktober sind die großen Umzugsmonate für die Großstadt; vor dieser Tage durch die Stadt ging, der sah in jeder Straße einen oder zwei Möbelwagen stehen. Die Wanderlust wird nie aus der Statistik sein es beweisen. Im verflochtenen Jahre sind 2000 Umziehungen umgezogen; das ist etwas weniger als in früheren Jahren, die

Reise sind verträglich und etwas rechnerischer geworden; denn Linienfliegen kostet Geld. Aber neben diesen Haushaltsmäßigkeiten sind auch viele Einzelgehende um; mit diesen Einzelpersonen gerechnet beträgt die Zahl der Gewanderten 20 000 Personen. Auf die Bevölkerungsziffer umgerechnet ist das ein Fünftel der Stadtbevölkerung, das heißt, daß im Verlauf von 4-5 Jahren jeder Karlsruher Einwohner einmal umgezogen ist; dabei zählen die Karlsruher nicht einmal zu den größten Wandervögeln; Stuttgart, Heidelberg haben eine weit höhere Durchschnitts-

Komtesse Friedl
Roman von Helene Norbert

Beherbergschuh durch Verlag, Hans Carl Hanser, Regensburg, 41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Friedl lachte herzlich. „Komisch finden Sie das? Das Geld stellt doch heute die Welt auf den Kopf.“ „Das Geld, stimmt! Aber Herr Birkenhofer hatte doch Schulden...“ „Ah, eine Kleinigkeit!“ „Gilde West erwiderte erregt: „Dreihunderttausend Mark sind doch keine Kleinigkeit. Das ist ein gewaltiges Kapital!“ Die Komtesse hob den Kopf. „Dreihunderttausend Mark? Woher wissen Sie das?“ „Fräulein West wurde verlegen; sie hatte sich angewollt verraten. Sie sagte darum leichthin: „Ach Gott, ich glaube, Papa erwähnte die Summe einmal.“ „Unmöglich, Fräulein West! Da hat man Ihnen einen fabelhaften Wären anzuwenden; denn von einer derartigen Summe hätte auch mein Onkel etwas gewußt.“ „Verzeihen Sie sich nicht, Komteß!“ „Ja?“ „Mit der unshuldigen Miene der Welt sah die Komtesse auf ihren Versuch. „Ich wollte ja nicht aus der Schule schwänzen, aber irgendwie ist die Sache doch schon durchgefallen, auch ohne mein Zutun. — Der Birkenhofer hatte schon seit vielen Jahren, — schon in seiner Jugendzeit an einer bestimmten Stelle einen größeren Schatz vermutet; wir hörten von der Sache nicht gern, hielten sie für ein wenig überspannt; nun hat er doch recht behalten, der alte Mann. Er sagt selbst, daß ihm das Glück im richtigen Augenblick in den Schoß gefallen ist. Es hängt mir selbst mächtig an. Aber ich möchte es glauben, nachdem Herr Birkenhofer jetzt über nicht unbedeutende Mittel

verfügt und wenn er Schulden gehabt hat, wird er sie sicherlich bezahlt haben. Wie könnte er sich sonst jetzt in solche Unkosten stürzen? Einen Verwalter halten? Er bezahlt meinem Vetter dreihundert Mark monatlich. Ein nettes Sümmden im Jahr.“ „Dann ist der Birkenhof jetzt eigentlich für Herrn Degenhol eine große Sache?“ meinte Gilde West nachdenklich. „Das will ich meinen!“ entgegnete Friedl großartig. „Verzeihen Sie, Komteß. Das eine verfehlt ich noch nicht. Wie konnte Ihr Herr Onkel zugeben, daß Graf Altenburg Verwalter auf Birkenhof wurde?“ „Warum nicht?“ Friedl lachte überlegen. „Die Tante hatte dem Eddert nur eine ganz magere Kuh hinterlassen. Er mußte sich um einen Erwerb kümmern; wenn Onkel nicht selbst berappen will, ist es das Vernünftigste, ihn hier sitzen zu lassen. An dem Birkenhof kann er sich seine ersten Sporen verdienen.“ Wie die Komtesse das alles aufsaßte, war es wirklich ganz einfach. Nun rückte ihr das Mädel vertraulich näher. „Fräulein West, wann kommt der schöne Kurt eigentlich wieder?“ Ein unbeschreiblicher Blick trat die Frauerin. „Wann er kommt, Komtesse? Interessiert Sie das so stark?“ Friedl spielte die Verlegene. „Eigentlich schon, er ist mir in bester Erinnerung.“ „Daß die Komtesse so dumme war, verwirrte Gilde West. Sie vermochte im Augenblick nicht zu antworten. Niemand die ebenfalls von dem Vetter ab? „Freilich, ein Vetter haben nicht! Das ganze war zum Schreien. Ein klingenbeses Vöhen unterbrach die Stille. „Sieh, sieh! Das Komteßlein will ihr Herz verlieren!“ „Ach, lassen Sie den Unsinn!“ schmolte Friedl. „Antworten Sie mir lieber!“ „Nun gut! Er will im Dezember auf Ost und Japan kommen!“ Friedl schlug die Hände zusammen. „Wie schade, da sind Sie länger in Berlin!“

Käulich münzte sie den Wunsch als Vater des Gedankens. „Vielleicht, Komtesse! Vielleicht auch nicht, jedenfalls ist noch einige Zeit bis dahin.“ „Fräulein West erhob sich. Die Komtesse kränzte sich gegen die frühe Trennung. Sie war auf einmal bezaubernd liebenswürdig geworden. Gilde West glaubte, den Grund hierfür zu erraten. Friedl ließ es sich nicht nehmen, den Gast bis zum Birkenhof zu begleiten. Sie saßen in Wests Wagen dorthin. „Eigentlich könnten Sie dem Herrn Birkenhofer guten Tag sagen und ihm von seinem Neffen erzählen. Mein Vetter wird zwar auf den Federn sein.“ Gerade der letzte Satz bewog die Aufgeforderte auszusprechen. Ein wenig schämte sie sich doch ihres Verlassers im Sommer. Und neugierig war sie ganz furchtig. Das Gut machte jetzt aus der Ferne einen sehr guten Eindruck. Friedl gab dem Jodokus Birkenhofer, der ihnen statt entgegenkam, einen Wink. Daraufhin beherrschte er sich leidlich. Gilde West hatte überall die Augen. Sie kam aus dem Staunen nicht heraus. Friedl benutzte die erste Gelegenheit, dem Alten zugurauen: „Zuerst müssen Sie sein, — das wird eine großartige Abfahr.“ Auf diese Worte ermunterte sich der Herr vom Birkenhof wieder. Er trat an die Seite Hildens und fragte: „Haben wir das nicht ausgezeichnet gecheißelt? Und erst bis zum nächsten Frühjahr! Ich habe noch große Pläne!“ „Komisch ist das, daß Sie das jetzt erst in Angriff nehmen!“ „Laune des Glücksgottes, gnädiges Fräulein! Er wollte nicht früher sein Glückhorn über mich ausgießen und das alles kostet mäßig viel Geld.“ „Das glaub ich gern!“ „Aber hätte ich das nie geschafft. Mein Verwalter ist eine erstklassige Kraft.“ (Fortsetzung folgt.)





Unsere Fahne flattert uns voran!

Beiblatt des Enztälers für die Hitlerjugend

Wir wollen

frei sein, ein Volk, das nach außen und innen Lebensfreiheit und Lebensberechtigung besitzt. Eine Jugend, die den Gedanken an Volk als Leitstern erwählt hat und die ihr Blut hingibt für dieses Volk.

Wir wollen

wahrhaft sein, um die Freiheit verteidigen zu können.

Wir wollen

rein sein, denn der Glaube an Volk allein ist wie ein Schiff ohne Steuermann. Reinheit erhöht das Volk, gibt ihm die Kraft und die Möglichkeit, sich neu zu gestalten. Die Jugend muß wissen, daß nur ein reiner Leib und Geist die Zukunft des Volkes sicherstellen.

Trommellied der Jungen

Was fragt ihr Dumme, was fragt ihr Klein,
warum wir wohl marschieren,
fest nicht vergessens Mähe drein,
Ihr werdet doch noch spüren.

Ja hört doch unsere Hörner schrei'n,
hört doch unsere Trommeln groß'n,
ja, dann wißt ihr, wer wir sein,
ja, dann wißt ihr, was wir wollen.
Denn nach dem Teufel fragen wir nicht,
und unser Herrgott zürnt uns nicht,
daß wir wollen freie sein,
daß wir wollen freie sein.

Der Bauer, der gefällt uns gut,
noch besser der Soldat,
Wer immer Pflicht und Arbeit tut,
ist unser Kamerad.
Ja hört doch...

Der aber mit Gewalt und List,
Betrug und falschem Schein
nicht besser als der Teufel ist,
soll auch des Teufels sein.
Ja hört doch...

Und gilt nicht, was sein Herze bebt,
ob schwarz, ob weißes Kleid,
Und gilt, ob das, was drunter hecht,
mit uns das Land besetzt.
Ja hört doch...

Stimmungsbild vom Mittagessen bei der Ringtagung

Es war bei der Ringtagung; um 11 Uhr bekam ich ein heftiges Knurren in meinem Magen, wie wenn sich zu Hause die Bettel-Leute verschlagen würden, denn ich hatte einen „Nords-Stohldampf“. Ich dachte so vor mich hin: „Jetzt könnte man auch etwas essen“, denn es war schon ziemlich in uns hinein-gerichtet worden. Als wie gerade ein Lied gesungen hatten, öffneten zwei die Türe und eine große Schüssel voll Essen kam zum Vorschein, da war der Hunger noch ärger. Jetzt hier es: „Essen lassen!“ Es ging folgendermaßen zu:

Alle wanderten im Gäusmarisch zur Türe hinaus in den Nebenraum, wo das Essen bereitstand, und kamen wieder zur anderen Türe herein mit einem großen Teller voll Essen, es lief beinahe über. Meine Kameradin hatte noch ein größeres wie ich. Wie ersahle ein Schreden, als ich sie sah. „Mensch, kuckst du, bringst denn du des alles a'esse, des geht so net in dein Bauch net, du wörst so fagelraum.“

Als alles mit dem Teller an seinem Platz gelandet war, sagte die Ringführerin einen Ausschpruch und wünschte uns einen guten Appetit, der aber bei den meisten schon da war. Ich hatte mit meinem Teller zu tun, daß ich den Inhalt verteilt brachte. Meine Nebenbeterin hatte heute einmal eine gute Stimmung. Als sie vor lauter Hunger ganz gierig zu essen begann, — hoppa, da geschah etwas Besonderes, denn der Löffel kratzte ab. „Jetzt mocht mit da Vatersgabel essen.“ Zum guten Glück war noch ein Löffel da, der gleich zur Hilfeleistung herbeigezogen werden mußte.

Als alle gegessen hatten, ging's wieder im Gäusmarisch hinaus, mit dem Teller in der Hand in die Küche. Jetzt war wenigstens wieder eine Arbeit fertig, die bei manchen auch Mähe kostete. Aber nachher ging's wieder desto besser ans Werk.

Ein begeistertes BDM-Mädel sieht den Führer

Heute habe ich ein ganz großes Ereignis zu berichten. Ich war in Stuttgart und habe durch Zufall meinen Führer gesehen! Er war nur ungefähr 30 Meter von mir weg. Ich habe vor Begeisterung und Erregung geatmet. Mein schönster Wunsch ist mir nun erfüllt und ich möchte jeder Kameradin wünschen, auch einmal eine solche große Stunde erleben zu dürfen.

1. Schießwartlehrgang des Gebietes 20

Graue Wollen jagten am Gezele, der Regen plätschte an die Fensterscheiben des Schulhauses in Döfen. Dort hatten sich die Lehrgangsteilnehmer zur letzten Feuerprobe eingefunden, um zu zeigen, was sie tatsächlich an diesen sechs Sonntagen, an denen sie sich freiwillig zur Verfügung gestellt, gelernt hatten.

Mit Schreibpapier und Bleistift bewaffnet ging's in die geschichtliche Prüfung. Hierbei waren verschiedene Fragen aus der Schießlehre, Waffenkunde usw. zu beantworten. Manchmal hätte man glauben können, das trübe Wetter hätte sich auf die Gesichter der Kameraden übertragen. Stürmchen — ja sogar Sturmer — mancher wird die ganze Sache verflucht haben. Auch das ging vorüber, und in der daran anschließenden mündlichen Prüfung konnte sich manche wieder Luft schaffen. Man sah es unwillkürlich ihrer Miene an. Oder dachten sie vielleicht schon an das Mittagessen?

Also wie gesagt, die Stimmung wurde immer besser, als es dem Essen zuzuging. Im Eilmarsch ging's durchs Dorf. Niemand war mehr aufzuhalten. Ich glaube, die Köchin des BDM hat es an den leeren Schüsseln am besten gemerkt. Und was da zusammengebrant worden war, einfach großartig! Ruckeln, Fleisch und eine ganz feinfache Tunke, der fremde Name ist mir ganz ausgefallen, ich weiß ihn wirklich nicht mehr. Kein Wunder, daß so viele zwei- und dreimal geschöpft haben, die ganze Sache mundete gar zu köstlich. Es sei nochmals für die Mähe unser

Wir wollen

nicht vergessen, daß ein Volk nur leben kann, wenn es die Reinheit seines Blutes bewahrt.

Wir wollen

glauben, daß das Heil der deutschen Zukunft nur von uns abhängt, denn nur der Glaube an uns selbst kann uns die Kraft zum Kampf und zum Sieg verleihen.

Wir wollen

den Sinn für Schlichtheit im Volk pflegen. Hochmut soll der Jugend verbott sein, damit sie den Sinn für das Volk nicht verliere. den Treuschwur auf unsere Fahne nie brechen, lieber mit ihr untergeben, denn die Ehre kann man nur einmal verlieren. Das Kalbzeichen des Ver rates soll nie auf deutscher Jugend Stirne gezeichnet werden.

verbindlichster Dank gesagt. Bei nächster Gelegenheit werden wir die Güte wieder in Anspruch nehmen.

Mit vollem Regen und glänzendem Sommer marschierten wir dem Schießstand zu. Es „bewahrheitete“ sich der Witz, daß mit vollem Regen besser geschossen wird, denn die Ergebnisse waren zum Teil wunderbar. Gar oft ging an der Scheibe draußen das Täfelchen hin und her. „Bist ihr auch, was das bedeutet? Zum Schluß wurde dann noch auf die Ehrenscheibe geschossen. Und einer hat sie fort, kennt ihr ihn alle? Der Ernst mit der weißen Schürze. „Kommt der von Reichenbürg und nennt d' Scheib fort“, meinte einer ganz verärgert. Wenn du ein bißchen besser geschossen hättest, wäre die Scheibe dein gewesen. Das nächste Mal.

Mit großer Begeisterung folgten wir der Aufforderung unserer Köchinnen, als Abschiedsgruß noch einen Kaffee bei ihnen zu trinken. Kein dummes Gedanke. Alle Gesichter strahlten angeheitert des lockeren Aussehens und der Tasse Kaffee. Es wird gesagt, manche hätten acht Tassen getrunken, die meisten habe ich wirklich zu zählen vergessen. Das nächste Mal hole ich es dann nach. Als einzige Entlohnung gaben wir ein paar lustige Lieder zum Besten. Und nun richtete noch der Untergruppenführer einige Worte an die Lehrgangsteilnehmer. Er erwähnte sie, in ihrem kleinen Wirkungsbereich zu tun, was in ihren Kräften steht.

Unseren Kameradinnen vom BDM Döfen gilt für ihre Mühe und Arbeit noch einmal unser herzlichster Dank.

Heimabende sollen werben

Widbald

Im Zuge des Angriffs veranstaltete die Hitlerjugend vergangenes Sonntag einen öffentlichen Heimabend. Viele sind diesem Abend fern geblieben, und gilt es, sie das nächste Mal zu uns zu bringen.

Hausaufenthalts- und Landknöcheltrommeln. — Die Fahnen marschieren ein. In kurzen Worten begrüßt der Fahnenführer die Gäste. Jugendlich ist alles, denn wir sind jung. In aufgelockerter Form zeigt uns der Bund deutscher Mädchen den Verlauf eines Heimabends. Weltanschauliche Schulung wechseln mit bunten Liedern und Reigen ab. In den daran anschließenden Schattenspielen wird der Spieler in seiner ihm eigenen Art ordentlich durch den Hals gezogen. Und nun unsere Lieben Wimpel sein haben sie die Sache gemacht! Von der alten Frau angefangen bis zu den jungen Soldaten! In ihrer frischen Art haben sie die alten verrosteten Gedanken überrollt.

Mit lustigem Marschgesang leiteten die Hitlerjugend ihre Hütchen ein. Kameraden gesellen sich noch dazu und dann wird in angeregter Unterhaltung das Geschehen des Tages besprochen; sein wurde die Bitte damit verknüpft, der Hitlerjugend zur Ausstattung ihres heimlichen Tische und Stühle zur Verfügung zu stellen. Hoffentlich haben dies alle gehört! Und nun sprach unser Hausführer. Hart und markig waren seine Worte, unerträglich der Wille.

Gekrönt wurde der Abend mit Lichtbildern über das nationalsozialistische Jahr. Farbige, eindrucksvolle Bilder unserer unerschrockenen Kämpfer zogen an unseren Augen vorüber und das alles erhielt sein besonderes Gepräge durch die Sprechstunde und Wieder der Hitlerjugend.

„Nun tragen wir eure Fahnen“, Steinfreude des Weltkrieges und dann als Abschluß das Lied der Hitlerjugend: „Führer, dir gehören wir, wir Kameraden, dir.“

Wimpel

Auch Junggung Wimpel hatte zu seinem öffentlichen Elternabend in die „Sonne“ eingeladen. Schon der zahlreiche

Bild und ein Sprechchor gab dem Abend den richtigen Schwung. Gutes Können verriet die Festlegungen der Hitlerjugend, aber schon rühten auch wieder die Stabturner des Jungvolks mit einem Lied an. Gut haben sie es gekostet, zur Freude aller. Die Bodenakrobaten vollführten wahre Kunststücke, Barzelbäume, Hochsprünge, Heberflüge. Anschließend daran erzählte unser Fahnenführer aus der Kampfgeschichte und wir malten die ganze Sache mit jadis gesungenen Kampfliedern aus. Sehr gut konnte die Ausföhrung der Hitlerjugend gefallen: „Wir wollen Kamerad sein.“

In der darauffolgenden Ansprache forderte der Fahnenführer die Eltern zur Zusammenarbeit und Hülfsnahme mit der Jugend auf. Noch ein paar markige Sprechchöre erfüllten den Raum und dann schloß der Abend mit dem Lied der Hitlerjugend.

Wir sind stolz auf diesen Abend, denn er verförperte allein unsere Ideen und Gedanken und unsere Kameradschaft hat uns Erfolg und Verständnis gebracht.

Junggung Wemlin.

Stimmen aus dem Publikum zum Götener Heimabend

Hinter der Behnward erschaut der Spieler. „Ja, der Adolf wäre schon recht, aber die Adolfe.“

Ein kleiner Junge unter den Zuschauern fragt seinen Vater: „Baba, bist das du?“

... am besten hat mir der BDM gefallen, wie er geföhrt hat.

Und die Wimpel erit, „pfundig war's“, sagt er zu seiner unbehilfsbaren Mutter.

Mädel beim Reichsberufswettkampf

Fröhlich flatterte die Fahnen am 18. 19. und 20. März von unserem Schulhaus, denn hier sollte ja der Reichsberufswettkampf der weiblichen Jugend des Kreises Reichenbürg stattfinden.

Der erste Tag war für die Verkäuferinnen bestimmt. Voller Spannung erwarteten sie die Veröffentlichung der Aufgaben, die in einen praktischen und einen theoretischen Teil zerfielen und nicht immer so ganz leicht zu lösen waren. Am zweiten Tage wurden die Hausgehilfen und Hausdöchter der Prüfung unterzogen. Sie alle hatten Gelegenheit, ihr vielseitiges Können im wichtigsten aller Frauenberufe zu zeigen. Am letzten Tage kamen die Schneiderinnen dran. Für sie galt es, ihren Geschmak zu entwickeln und die passende Kleidung für die Befandart der deutschen Frau zu finden.

Es war eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer die Teilnehmerinnen arbeiteten. Besonders das Kochen machte viel Spaß.

Den Schluß eines jeden Wettkampfes bildete eine Freiabrt auf den Sommerberg, die von jeder Teilnehmerin mit viel Begeisterung angenommen wurde. Es ist nur schade, daß so wenig Mädel aus unserem Kreis an dem Berufswettkampf teilgenommen haben. Hoffentlich sind es im nächsten Jahr um so mehr, denn jedes Mädel, das etwas gelernt hat, kann stolz darauf sein, im Berufswettkampf sein Können zeigen zu dürfen.

BDM Widbald.

Seit zwei Monaten beht in Enzklöckerle, seit einigen Wochen in Biebersberg dank eifriger Werbung ein Standort des BDM.

Ueberführung des Jungvolks in die HJ.

Der Führer des Gebietes 20 (Württemberg) und Landesbeauftragte des Jugendführers des Deutschen Reiches, Ulrich Sundermann, hat die Eingliederung der älteren Jungvolksangehörigen in die Hitler-Jugend für das Gebiet Württemberg auf den 30. April festgesetzt. Die näheren Ausführungsbestimmungen ergeben in Wäde.

Waisendach, Jaina

Schon einige Wochen war bei uns etwas im Gang. Das merkten sogar die Kuchenstehenden. Besonders unsere Wimpel taten so geheimnisvoll und gingen mit ungeborenem Feuerer zum Dienst. Auf einmal bligte es heraus: Ein Werbenabend des Jungvolks und der Hitlerjugend findet statt.

Der Tag der großer Kundgebung war da. Wäder Erwarten war der Schulsaal ganz voll geworden. Unsere Spielstücke schlugen auf ihre Instrumente, wie wenn sie schon als Künstler geboren wären. Ein schnelles

